

## Auszug aus der Sitzung des Gemeinderates

Gemeinde Schwebheim  
Kirchplatz 2  
97525 Schwebheim

Vom 26.08.1999

Nr. 71/99

Bl. Nr. 24-26

#### 4. **ÄNDERUNG DER PACTHVERTRÄGE FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE GRUNDSTÜCKE** **-Beratung und Beschluss, dass auf gemeindeeigenen Flächen keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut werden dürfen-**

Bürgermeister Hans Fischer verwies auf die Beratung in der vorangegangenen Sitzung zur Änderung der Pachtverhältnisse für Gemeindegrundstücke hinsichtlich des Verbotes zum Anbau gentechnisch veränderter landwirtschaftlicher Kulturen.

Dem Gemeinderat wurde zum Antrag des BUND entsprechendes Informationsmaterial zugeleitet.

Vorgelegt wurde auch ein Schreiben der ökumenischer Arbeitskreis zur Bewahrung der Schöpfung (ÖKAPS) vom 7.8.1999, das den Antrag des BUND unterstützt.

Bürgermeister Hans Fischer appellierte nochmals an die Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, für die Ökologie und gegen den Eingriff in die Biosphäre zu stimmen. Er befürchtet, dass eine Auswilderung von gentechnisch veränderten Pflanzen nicht zu verhindern sein wird. Dies bedeute eine massive Einwirkung auf den biologischen Kreislauf, was letztlich zu einer Veränderung und Verarmung von Flora und Fauna führen wird.

Die Symbiose, die viele Tierarten und Pflanzen bilden werde aufgelöst, Wirtspflanzen, die für die Insektenvermehrung zwingend notwendig sind, können wegen eingebrachter Resistenzen ihre Funktionen nicht mehr erfüllen. Der Entzug der Nahrungsgrundlage hat Auswirkungen auf die Avifauna.

Weiter befürchtet der Bürgermeister wirtschaftliche Schäden für die drei Biobetriebe in Schwebheim.

Ein aufwendiges Arten- und Biotopprogramm, wie es in Schwebheim durch die Flurberreinigung III und die gemeindlichen Maßnahmen durchgeführt wurde und wird, werde widersinnig.

Untersuchungen in den USA hätten gezeigt, dass sich der Herbizideinsatz nicht verringert, weil durch ausgekreuzte Resistenzen auch die Bekämpfung von Beikräutern zum Teil erschwert wird.

Der Bürgermeister selbst als Landwirtschaftsmeister sieht langfristig für die Landwirtschaft keine Vorteile, da Abhängigkeiten aufgebaut würden und die freien Entscheidungen über den Anbau immer mehr eingeschränkt werden, zumal die teure Technik die Konzentration der Saatzuchtbetriebe stärkt und die Verknüpfung von chemischer Industrie und Saatzucht unauflösbar wird. Die Bauern würden damit zu Erfüllungsgehilfen degradiert, da sie selbst kein Saatgut mehr vermehren können.

Ungeklärt seien auch die Fragen der Schadenshaftung bei unkontrollierter Auswilderung. Hier gäbe es Parallelen zur Atomindustrie, da auch hier kein Versicherer eine Haftpflichtversicherung anbietet.

In der anschließenden Beratung wurden wieder mehrere Statements abgegeben.

Dr. Nikolas Hoffmann bezog sich auf seine Stellungnahme in der letzten Sitzung zu diesem Tagesordnungspunkt. Der Gemeinderat sei nicht das richtige Gremium für diese rein politische Entscheidung. Die Diskussion wäre höchstens bei einem konkreten Anbauvorhaben interessant; hierzu gäbe es derzeit jedoch keine Hinweise.

Jutta Leitherer wies ebenfalls darauf hin, dass der Gemeinderat nicht das richtige Gremium zur Behandlung des Punktes sei. Außerdem glaubt auch sie nicht, dass dieses Thema in Schwebheim ein großes Problem ist.

2.Bgmst. Wolfgang Bleicher fragte an, ob in Schwebheim konkrete Anbauwünsche von genveränderten Pflanzen bekannt seien. Dies wurde vom Bürgermeister bezüglich der gemeindlichen Grundstücke verneint; bei fremden Grundstücken könne dies ohnehin nicht ausgegrenzt werden.

Wolfgang Bleicher wies darauf hin, dass der Abschluss von Miet- und Pachtverträgen eine laufende Angelegenheit der Verwaltung sei und keiner politische Entscheidung bedürfe.

Der Bürgermeister verwies auf die Bayer. Gemeindeordnung, in der geregelt ist, dass der Abschluss von Verträgen im Zuständigkeitsbereich des Gemeinderates liegt; dies wurde auch bisher so gehandhabt. Der Gemeinderat sei damit zur Entscheidung über die gemeindeeigenen Flächen zuständig. Daraus könne sich eine Signalwirkung für die privaten Grundstückspachtverträge ergeben.

Lothar Schwarz meldete sich als aktiver Naturschützer und Imker zu Wort.

Er bezeichnete es als eine sachliche Entscheidung, ob wir uns gefallen lassen sollten, Lebensmittel zu verändern. Er sprach sich für die Natur und gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen aus.

Lorenz Bremer bezeichnete die Äußerung des ÖKAPS fast schon als polemisch. Gentechnik unterliege der Wissenschaft und nicht der Entscheidung des Gemeinderates.

Nach Abschluss der Debatte wurde folgender Beschluss gefasst:

Die Gemeinde Schwebheim wird mittels einer Änderungskündigung die Pachtverträge dahingehend ergänzen, dass auf gemeindeeigenen Flächen keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut werden dürfen.

Ergebnis: 11 : 5